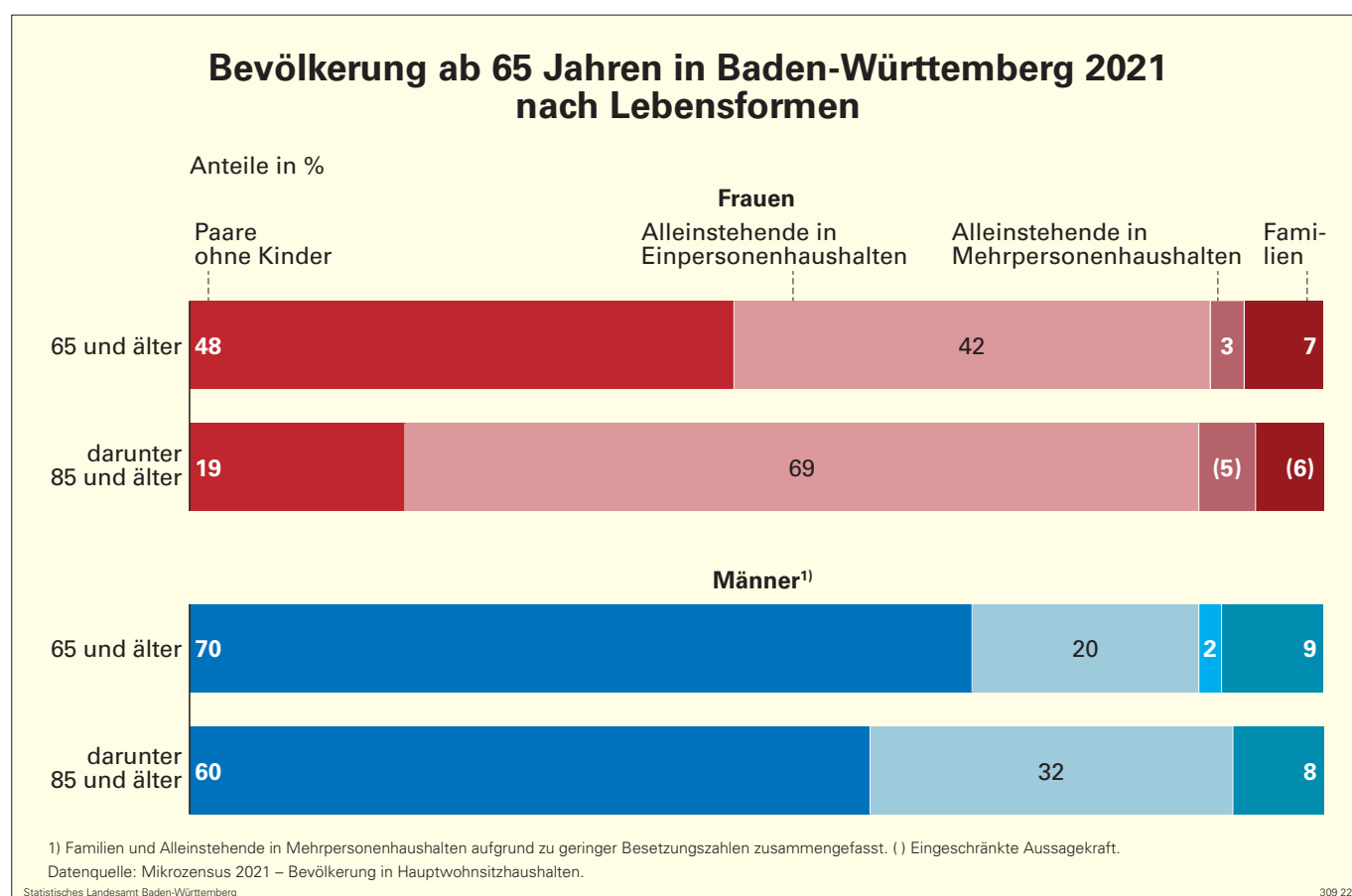


Lebenssituation älterer Menschen in Baden-Württemberg

Nach Angaben des Mikrozensus¹ war im Jahr 2021 knapp jede fünfte Person in den Privathaushalten Baden-Württembergs 65 und mehr Jahre alt (2,2 Mill.). Während von allen Männern ca. 1 Mill. (18 %) in diese Altersgruppe fielen, waren es bei

den Frauen über 1,2 Mill. (22 %). In Gemeinschaftsunterkünften wie zum Beispiel Alten-/Pflegeheimen lebten ca. 78 000 Seniorinnen und Senioren, und wurden dort gemeinschaftlich versorgt und betreut.²



- 1 Der Mikrozensus ist die größte amtliche Haushaltebefragung in Deutschland, mit der seit 1957 wichtige Daten über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung ermittelt werden.
- 2 Im Folgenden werden ausschließlich die Seniorinnen und Senioren in Privathaushalten betrachtet, da für die Personen in Gemeinschaftsunterkünften ein verkürztes Frageprogramm verwendet wird und demnach nicht alle soziodemografischen Merkmale vorliegen.





Frauen ab 65 Jahren leben doppelt so oft alleine wie gleichaltrige Männer

Die Bevölkerung ab 65 Jahren besteht zu fast 55 % aus Frauen, etwas über 45 % sind Männer. Bei den 65- bis 75-Jährigen war der Unterschied beim Geschlechterverhältnis noch relativ gering (Männer: 47 %, Frauen: 53 %). Die Altersgruppe der über 85-Jährigen besteht hingegen zu nur etwa 40 % aus Männern und knapp 60 % aus Frauen. Ausschlaggebend ist hier die durchschnittlich höhere Lebenserwartung der Frauen. Diese verschiebt das Geschlechterverhältnis mit zunehmendem Alter deutlich zugunsten der Seniorinnen.

Die höhere Altersstruktur der Frauen zeigt sich auch in der unterschiedlichen Repräsentation der Lebensformen bei den Seniorinnen und Senioren. In der Al-

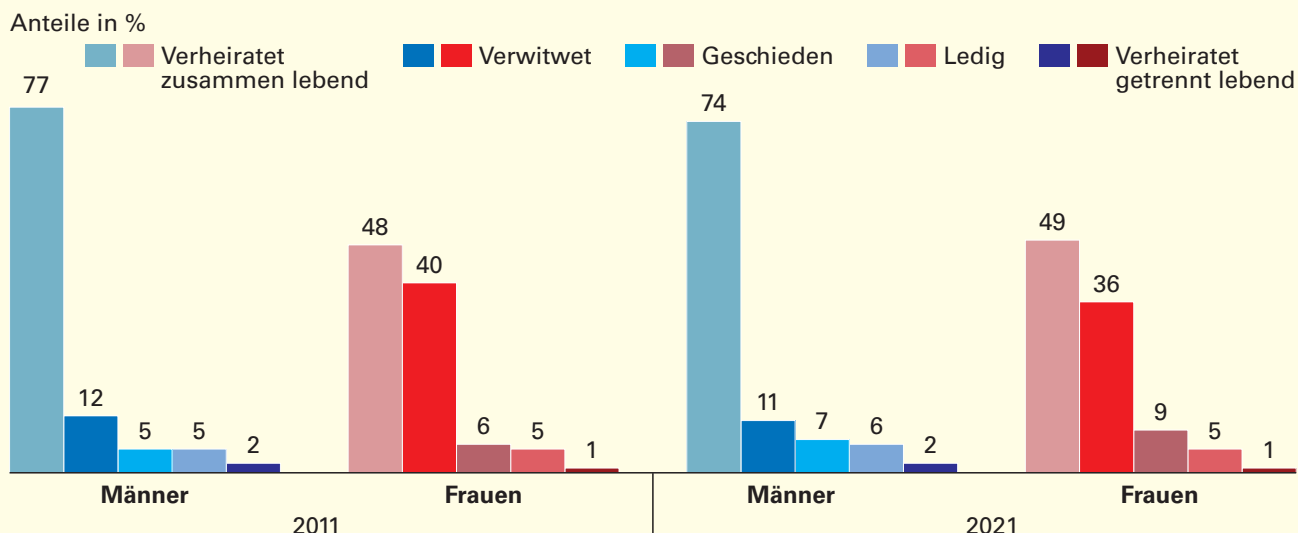
tersklasse der 65 Jahre und älteren Bevölkerung lebten 48 % der Frauen und 70 % der Männer mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin und ohne Kinder in einem Haushalt. Frauen (42 %) lebten in dieser Altersabgrenzung doppelt so häufig alleine (das heißt als Alleinstehende in Einpersonenhaushalten) wie Männer (20 %). Bei ausschließlicher Betrachtung der Altersklasse der 85-jährigen und älteren Personen wird der Geschlechterunterschied noch deutlicher: Hier lebten nur noch 19 % der Frauen in einer Partnerschaft ohne Kinder, bei den Männern waren es noch rund 60 %. Zwar liegt der Anteil der Alleinlebenden in dieser Altersklasse auch bei den Männern höher (32 %), der Anteil der alleine lebenden Frauen war aber sogar mehr als doppelt so hoch (69 %).

Gründe für das Alleinleben

Ein Blick auf den Familienstand bestätigt die Bedeutung der im Durchschnitt höheren Lebenserwartung der Frauen auf die Zusammensetzung der Haushaltsstruktur der Seniorinnen- und Seniorenhaushalte: Der Tod der Partnerin bzw. des Partners ist der häufigste Grund für das Alleinleben, insbesondere bei den Frauen. Zwar waren im Jahr 2021 49 % der Frauen ab 65 Jahren verheiratet und lebten in einem Paarhaus-

halt, 36 % der Frauen dieser Altersklasse waren aber verwitwet. Bei den Männern lebten 2021 hingegen 74 % verheiratet in einem Paarhaushalt und nur 11 % waren verwitwet. Geschieden waren 9 % der Frauen und 7 % der Männer. 6 % der Männer und 5 % der Frauen waren ledig. Die Familienform „Verheiratet getrennt lebend“ spielte sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen eine untergeordnete Rolle.

Bevölkerung ab 65 Jahren in Baden-Württemberg 2011 und 2021 nach Geschlecht und Familienstand



Datenquelle: Mikrozensus 2011 und 2021 Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



Im Vergleich mit 2011 lässt sich sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern über 65 Jahren feststellen, dass der Anteil der geschiedenen Personen gestiegen ist. Bei den Frauen ist darüber hinaus der Anteil der verwitweten Personen gesunken und bei den Männern hat der Anteil

abgenommen, der verheiratet ist und mit der Ehepartnerin zusammenlebt. Eine Ursache ist die sich angleichende Lebenserwartung der Geschlechter: Die Lebenserwartung der Männer erhöhte sich von einem niedrigeren Wert etwas mehr als die der Frauen.

Finanzielle Situation im Alter

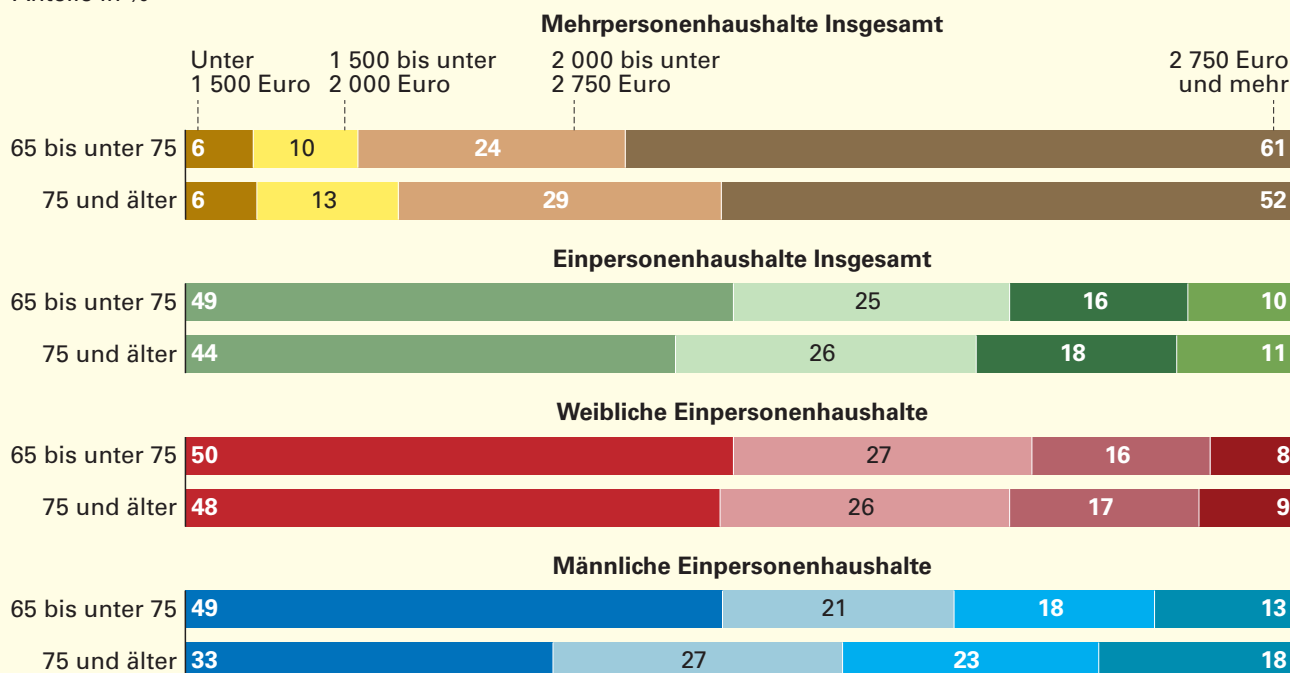
Im Jahr 2021 mussten rund 6 % der Mehrpersonenhaushalte mit mindestens einer einkommensbeziehenden Person im Alter von 65 bis unter 75 Jahren mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 1 500 Euro auskommen. Bei den Mehrpersonenhaushalten mit mindestens einer Einkommensbezieherin bzw. einem Einkommensbezieher über 75 Jahren waren es ebenfalls rund 6 %. Bei den Einpersonenhaushalten lag dieser Anteil mit 49 % bei den 65- bis unter 75-Jährigen und 44 % bei den über 75-Jährigen deutlich höher. In der Gruppe der Mehrpersonenhaushalte zwischen 65 und unter 75 Jahren verfügten fast 61 % der Haushalte über mehr als 2 750 Euro im Monat. In den Mehrpersonenhaushalten mit min-

destens einer einkommensbeziehenden Person über 75 Jahren waren es über 52 % der Haushalte. In Einpersonenhaushalten hatten etwa 10 % der 65- bis unter 75-Jährigen und 11 % der über 75-jährigen mehr als 2 750 Euro zur Verfügung.

Bei den Einpersonenhaushalten der Seniorinnen ist der Einkommensunterschied in den beiden betrachteten Altersgruppen relativ gering: So haben beinahe 50 % der 65- bis unter 75-Jährigen und 48 % der über 75-Jährigen weniger als 1500 Euro zur Verfügung. Auch in den höheren Einkommenskategorien liegt der Einkommensunterschied zwischen den Altersgruppen bei den Frauen bei ca. 1 Prozentpunkt. Dies ist bei den Einpersonenhaushalten der

Haushalte¹⁾ mit Bevölkerung ab 65 Jahren in Baden-Württemberg 2021 nach monatlichem Haushaltsnettoeinkommen

Anteile in %



1) Mit Angaben zum Haushaltseinkommen.

Datenquelle: Mikrozensus 2021 – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.



Senioren anders: Rund 49 % der Männer im Alter von 65 bis unter 75 Jahren in Einpersonenhaushalten standen weniger als 1 500 Euro zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes zur Verfügung. Bei den über 75-jährigen Männern traf dies nur bei etwa

33 % zu. Auch in den anderen Einkommensklassen sind die Unterschiede zwischen den beiden Altersgruppen bei den Männern deutlich größer als bei den Frauen, wenngleich auch nicht so deutlich, wie in der niedrigsten Einkommensgruppierung.

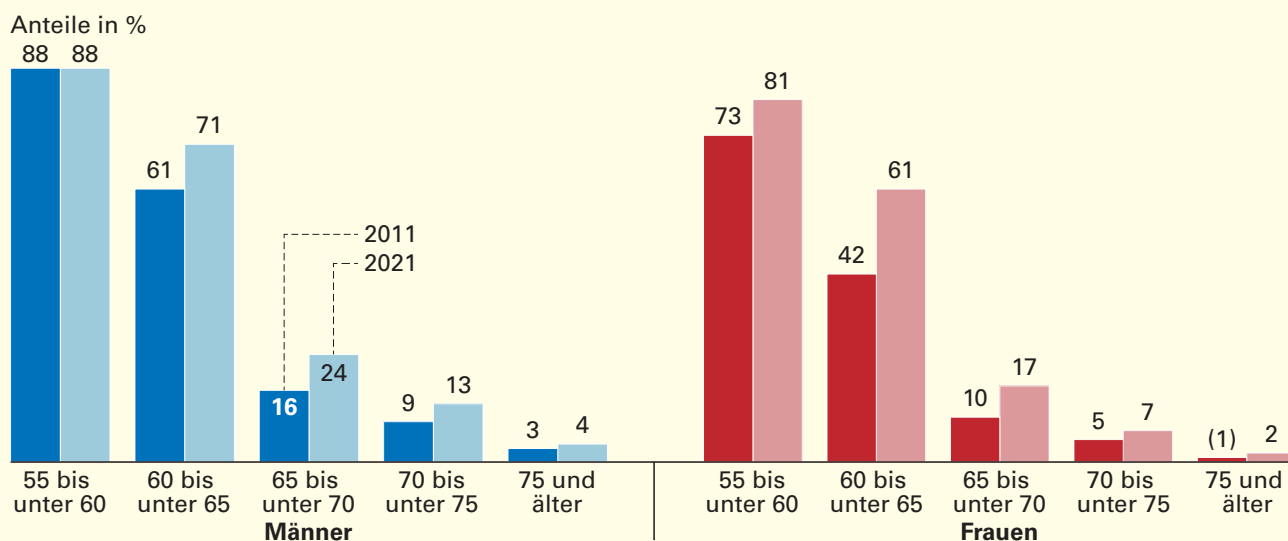
Erwerbstätigkeit von Seniorinnen und Senioren steigt

Die Erwerbstätigenquote der Bevölkerung ab 55 Jahren lag im Berichtsjahr 2021 in allen betrachteten Altersgruppen sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen über der Quote des Jahres 2011. Bei den Frauen war bereits der Anstieg in der Altersgruppe zwischen 55 und unter 60 Jahren deutlich: 2011 waren 73 % der Frauen in diesem Alter erwerbstätig. 2021 waren es 81 %. In der Altersgruppe kurz vor dem gesetzlichen Renteneintrittsalter stieg der Anteil der Erwerbstätigen bei den Männern innerhalb der letzten zehn Jahren um 10 Prozentpunkte auf 71 % und bei den Frauen sogar um 19 Prozentpunkte auf 61 % an. Auch in den Altersgruppen der 65- bis unter 70-Jährigen lag die Erwerbstätigenquote 2021 recht deutlich über der

Quote von 2011. Bei den Männern ab 65 Jahren stieg die Erwerbstätigenquote von über 16 % (2011) auf 24 % (2021), bei den Frauen dieser Altersgruppe von 10 % auf 17 %.

Der Anstieg der Erwerbstätigkeit der 60- bis unter 70-Jährigen hängt dabei zum einen mit dem späteren gesetzlichen Renteneintrittsalter zusammen, das seit 2012 schrittweise für die Geburtenjahrgänge ab 1947 eingeführt wird („Rente mit 67“). Zum anderen führen vermutlich auch finanzielle Gründe zu einem späteren Ende des Erwerblebens. Auch der Wunsch über das gesetzliche Renteneintrittsalter hinaus Teil der Erwerbsbevölkerung zu sein, kann eine Rolle spielen.

Erwerbstätigenquote¹⁾ in Baden-Württemberg 2011 und 2021 nach Altersgruppen



*) Erwerbstätigenquote = Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe. () Eingeschränkte Aussagekraft.
Datenquelle: Mikrozensus 2011 und 2021 Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

Weitere Informationen:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Böblinger Straße 68, 70199 Stuttgart
poststelle@stala.bwl.de, www.statistik-bw.de

Telefon: 0711/641 - 20 99 (Fachauskünfte)
0711/641 - 28 66 (Vertrieb)

8034 22002
© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2022.
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.